

Steuern

# Mit dem Digitalen Euro Europa stärken

vbw

Position  
Stand: Oktober 2021

Die bayerische Wirtschaft



Hinweis

Zitate aus dieser Publikation sind unter Angabe der Quelle zulässig.

## Vorwort

### Erfolgsprojekt Digitaler Euro

Deutschland und die Europäische Union verdanken ihr Gewicht in der Welt auch dem Euro, der gemeinsamen Währung von 19 EU-Mitgliedsstaaten. Die Europäische Zentralbank prüft innerhalb der nächsten zwei Jahre, ob sie neben dem Euro als Bargeld auch einen Digitalen Euro anbieten will. Das ist ein wichtiger Schritt in unsere zunehmend digital geprägte Zukunft.

Durch die zunehmende Digitalisierung im Finanzsektor eröffnen sich für Zentralbanken, Finanzdienstleister, Unternehmen und Bürger neue Möglichkeiten. In diesem Umfeld ist der Digitale Euro eine große Chance. Wenn er klug durchdacht, attraktiv und einfach ist, dann kommt es im Zahlungsverkehr zu mehr Transparenz, Effizienz und Datensouveränität. Gleichzeitig kann der Digitale Euro eine Antwort auf die sich verbreitenden Kryptowährungen sein und dazu beitragen, das weltweite Gewicht der Gemeinschaftswährung und damit der EU insgesamt zu steigern.

Schließlich kann der Digitale Euro zum Innovationsmotor werden, der unseren Unternehmen wichtige Vorteile verschafft. Dazu gilt es, ihn mit den technischen Möglichkeiten zu verbinden, die sich schon länger rund um Kryptowährungen entwickeln. Hierfür brauchen wir sowohl innovationsfördernde Rahmenbedingungen als auch europäische Standards und Normen.

Die vbw setzt darauf, dass das Projekt „Digitaler Euro“ zum Erfolg wird – für einen stabilen europäischen Währungsraum, für die EU und ihre Bürger, und für eine international starke europäische Wirtschaft.

Bertram Brossardt  
15. Oktober 2021



# Inhalt

Position auf einen Blick	1
<b>1</b> <b>Digitale Währungen</b>	<b>2</b>
1.1      Kryptowährungen	2
1.2      Digitales Zentralbankgeld und damit verbundene Motive	2
1.3      Der Digitale Euro	3
<b>2</b> <b>Ein stabiler Digitaler Euro</b>	<b>4</b>
2.1      Geldwertstabilität und Unabhängigkeit der EZB bewahren	4
2.2      Digitalen Euro am Bargeld messen	4
2.3      Digitalen Euro und Bargeld parallel verwenden	5
2.4      Herausforderung für Zahlungsdienstleister annehmen	5
<b>3</b> <b>Innovationspotenzial für den Euro</b>	<b>6</b>
3.1      Digitalen Euro innovationsgerecht ausgestalten	6
3.2      Innovationen angehen und nutzen	6
3.3      Erfolg durch europäische Standards sicherstellen	7
Ansprechpartner / Impressum	8

## Position auf einen Blick

Währung stabil halten, digitale Innovation vorantreiben, Eurozone stärken

### **Die Erfolgsgeschichte des Euro mit dem Digitalen Euro fortschreiben**

Der Eurozone und die EU verdanken dem Euro einen erheblichen Gewinn an innerem Zusammenhalt, Stabilität und weltweitem politischem und wirtschaftlichem Gewicht. Um das bei zunehmender Digitalisierung fortzuschreiben, braucht es den Digitalen Euro.

### **Abhängigkeiten abbauen, Möglichkeiten ausbauen, Europa stärken**

Richtig ausgestaltet und genutzt, verringert der Digitale Euro Abhängigkeiten des Euroraums von anderen Währungsräumen und aus heutiger Sicht vor allem von dort beheimateten Zahlungsdienstleistern. Er beugt künftigen Abhängigkeiten von Kryptowährungen vor, und er stärkt die Möglichkeiten der Bürger und Unternehmen in Europa und weltweit.

### **Den Digitalen Euro als Ergänzung zum Bargeld attraktiv und einfach ausgestalten**

Um das zu erreichen, muss der Digitale Euro als Ergänzung zum Bargeld so attraktiv und seine Anwendung so einfach sein, dass er auch international als Standard akzeptiert und nach Möglichkeit bevorzugt wird. Zudem können und müssen im digitalen Zahlungssystem mit dem Digitalen Euro mehr Sicherheit, Effizienz und Datensparsamkeit erreicht werden.

### **Von Kryptowährungen lernen – Wettbewerbsfähigkeit Europas durch neue Finanzdienstleistungen ausbauen**

Die künftige Wettbewerbsfähigkeit Europas hängt auch davon ab, dass sich von europäischen Finanzdienstleistern ausgehend attraktive neue digitale Finanzdienstleistungen entwickeln, die europäische Unternehmen in aller Welt nutzen können. Dafür muss der Digitale Euro Innovationsimpulse setzen. Von der hochgradig sicheren Dokumentation von Zahlungen und Geschäftsvorfällen in der Blockchain über Smart Contracts, die bei Eintreten bestimmter Bedingungen automatisch Zahlungen oder andere Schritte auslösen, bis zu programmierbarem Geld stehen dafür im Umfeld der Kryptowährungen bereits hoch attraktive Möglichkeiten zur Verfügung. Der Weg dahin muss parallel zur Entwicklung des Digitalen Euro eingeschlagen werden. Das ist auf Basis bestehender digitaler Zahlungssysteme und der rund um Kryptowährungen entwickelten Techniken auch möglich, und innovative Finanzdienstleister sind schon entsprechend unterwegs.

### **Standards für neue Finanzdienstleistungen in Europa prägen**

Eine wesentliche Voraussetzung für größere Fortschritte sind Standards, die dafür sorgen, dass neue Finanzdienstleistungen nicht Nischenprodukte einzelner Anbieter bleiben, sondern zwischen unterschiedlichen Anbietern ausgetauscht werden können. Diese Standards sollten schnellstmöglich von Europa ausgehend geschaffen werden.

# 1 Digitale Währungen

## Kryptowährung, digitales Zentralbankgeld und Digitaler Euro

### 1.1 Kryptowährungen

Eine Kryptowährung ist ein von unabhängigen Institutionen oder Unternehmen entwickeltes Mittel für Zahlungen und Geldanlagen, das ausschließlich digital existiert und getauscht wird. Ein wesentliches Merkmal einer Kryptowährung ist, dass niemand den Wert garantiert. Die Währung lebt vom Glauben daran, dass sie einen gewissen Wert hat. Mittlerweile gibt es über 1.000 solche Kryptowährungen. Die bekanntesten sind „Bitcoin“ und „Ethereum“. Verwaltet werden diese Währungen in der Regel mittels der sogenannten Distributed Ledger Technologie (DLT, bekannteste Form ist die Blockchain) über ein dezentrales Computernetzwerk. Dabei wird mit Hilfe kryptografischer Techniken Datensicherheit erreicht und gewährleistet, dass nur der jeweilige Besitzer der Kryptocoins Transaktionen vornehmen kann.

Dafür wird in der Regel die Digital Ledger Technologie (DLT) eingesetzt, besser bekannt als Blockchain. Diese Technologie speichert Transaktionen als unveränderliche verschlüsselte Ketten vielfach ab. Banken, die Transaktionen als Intermediäre abwickeln, sind nicht notwendig. Es entwickeln sich allerdings mittlerweile auf Kryptowährungen spezialisierte Dienstleister, etwa für Börsengeschäfte mit Kryptowährungen.

Ein wesentliches Merkmal von Kryptowährungen sind außerordentlich hohe Kursschwankungen gegenüber Zentralbankwährungen. Das macht die Währungen zu attraktiven Spekulationsgegenständen, schränkt ihre praktische Verwendbarkeit allerdings stark ein. Um dem entgegenzuwirken, will Facebook seine geplante Kryptowährung „Diem“ (Nachfolger des bekannteren „Libra“) an einen Korb aus Zentralbankwährungen anlehnen. Kryptowährungen, die so stabilisiert werden, heißen „Stable coins“. Ob die Stabilisierung in der Praxis gelingt, wenn große Investoren dagegen wetten, ist bisher offen.

Die Regulierung zu Kryptowährungen nimmt derzeit schnell Fahrt auf und dürfte diesen Markt in den nächsten Jahren deutlich beeinflussen. China verteidigt sich dezidiert gegen Kryptowährungen, hat deren Handel und Besitz im September 2021 verboten und arbeitet an dem E-Yuan als Digitaler Zentralbankwährung.

### 1.2 Digitales Zentralbankgeld und damit verbundene Motive

Digitales Zentralbankgeld wird – wie Geldscheine und Münzen – unmittelbar von einer Zentralbank ausgegeben. Es ist also eine Forderung gegen die Zentralbank und wird mithin von dieser garantiert. Damit entfallen die dezentralen DLT-Strukturen, auf die sich Kryptowährungen stützen. Digitale Zentralbankwährungen sind nach der Vorstellung vieler Zentralbanken im dazugehörigen Währungsraum gesetzliches Zahlungsmittel.

### Digitale Währungen

Dennoch kann digitales Zentralbankgeld – wie schon heutiges Girogeld, also das von Banken auf Konten verwahrte und digital transferierte Geld – für neuartige Finanzdienstleistungen genutzt werden, wie sie sich im Ökosystem der Kryptowährungen entwickeln.

Etliche Zentralbanken planen bereits die Einführung digitaler Varianten ihrer Währung oder haben die Arbeit daran schon konkret aufgenommen.

Weniger entwickelte Länder sind daran interessiert, weil Bürger\*innen dort nur begrenzten Zugang zu Bankdienstleistungen haben, während E-Payment-Lösungen relativ teuer sind. Ziel ist es also, Personen ohne Bankkonto mit einem günstigen von jedermann nutzbarem „öffentlichen“ Zahlungsmittel zu versorgen. Damit ist die Anforderung verbunden, dass digitales Zentralbankgeld auch unabhängig von digitalen Netzen funktionieren muss. In diese Richtung unterwegs sind etwa Thailand und Ghana.

Der für Industrieländer wesentliche Treiber ist die Sorge, dass andernfalls attraktive Zahlungs- und Finanzdienstleistungen großer internationaler Digitalunternehmen, Kryptowährungen oder schneller eingeführte digitale Zentralbankwährungen anderer Währungsräume immer stärker zum Mittel der Wahl für Unternehmen und Bürger werden. Damit würde der eigene Währungsraum einen Teil seiner souveränen Gestaltungsmöglichkeiten verlieren, und mit sinkender Bedeutung der Zentralbankwährung und heimischer Finanzdienstleister verlöre er wirtschaftlich an Gewicht. Das wäre weder im Sinne des Währungsraumes noch in dem der dort beheimateten Unternehmen.

## 1.3 Der Digitale Euro

Die Europäische Zentralbank hat im Juli 2021 beschlossen, ein Projekt zum Digitalen Euro zu starten. Dieser soll das Bargeld ergänzen, nicht ersetzen und folgende Vorteile bringen:

- Sicherheit in Verbindung mit der Effizienz eines digitalen Zahlungsmittels
- Verfügbarkeit dort, wo lieber unbar gezahlt wird, bei Schutz der Privatsphäre
- Unterstützung von Innovationen im Massenzahlungsverkehr
- Sicherung der geldpolitischen Souveränität und finanziellen Stabilität

Bis Herbst 2023 wird untersucht, wie ein Digitaler Euro gestaltet und verteilt werden könnte. Dann soll endgültig über die Entwicklung entschieden werden. Im Anschluss sollen konkrete Lösungen erarbeitet werden, und zwar zusammen mit Banken und Unternehmen, die die Technologie und die Zahlungsdienstleistungen bereitstellen könnten.

Einzelheiten zu den angestrebten Eigenschaften und Leistungsmerkmalen des Digitalen Euro stehen noch nicht fest.

## 2 Ein stabiler Digitaler Euro

### Geldwertstabilität bewahren, Digitalen Euro am Bargeld messen

#### 2.1 Geldwertstabilität und Unabhängigkeit der EZB bewahren

Der auf Währungsstabilität ausgerichtete Auftrag der EZB und ihre Unabhängigkeit dürfen im Zuge der Einführung des Digitalen Euro nicht aufgeweicht werden. Diese Gefahr droht, falls eine für die Einführung notwendige Ergänzung des Auftrags der EZB von interessierten Ländern an Änderungen zu Lasten der Geldwertstabilität gekoppelt wird, wie etwa an eine noch stärkere Ausrichtung der Geldpolitik auf konjunkturpolitische Ziele und die Finanzierung der öffentlichen Haushalte. Das darf nicht geschehen.

Die Unabhängigkeit der EZB ginge auch dann verloren, wenn sie selbst zum Anbieter anwenderbezogener Dienstleistungen rund um den digitalen Euro würde. Gravierende Probleme sind schon zu erwarten, wenn die EZB jedermann eigene Konten für den digitalen Euro zur Verfügung stellt, auf die bisher von Finanzinstituten verwaltetes Geld überwiesen werden kann. Damit würde die EZB zum Konkurrenten privater Finanzdienstleister und würde diesen einen Teil ihrer Geschäftsgrundlage entziehen; zudem müsste sie, da operativ tätig, selbst überwacht werden. In Krisenzeiten würde überdies ein die Krise verstärkender Bankensturm provoziert, und zwar als massenhafte Überweisung von in Privatbanken gehaltenen Kundengeldern auf die EZB-Konten. Dort wären die Gelder sicher, da Zentralbanken nicht insolvent gehen können. Ein solcher Bankensturm würde allerdings das Finanzsystem von Grund auf destabilisieren und damit dessen Funktionen für die Unternehmensfinanzierung gefährden. Die Möglichkeit muss verschlossen bleiben.

Deshalb muss der Digitale Euro – wie heute das Bargeld – über private Finanzdienstleister an die Nutzer ausgegeben werden, die auch die Anbieter von Kundenkonten und dazugehöriger Dienstleistungen bleiben.

#### 2.2 Digitalen Euro am Bargeld messen

Bargeld hat für das Wirtschaftsleben eminent wichtige Vorteile. Vor allem kann es in beliebigen Stückelungen unabhängig von digitalen Netzen mitgenommen oder mitgegeben werden. Es ist auch in Krisensituationen ohne technische Infrastruktur überall für jede Art von Zahlung einsetzbar. Schließlich bleibt die Zahlung vertraulich. Der Digitale Euro muss diese Vorteile fortschreiben und für jedermann so flexibel wie Bargeld als Zahlungsmittel einsetzbar sein. Es geht also zunächst darum, für das täglichen Geschäft eine digitale Lösung zu erhalten, die

- stabil und sicher ist,
- effizient ist, da sie Transaktionskosten senkt, weil nicht mehr zwingend eine Fülle an Bezahlssystemen parallel angeboten werden muss,

- datensparsam ist, indem sie Geschäftsmodelle eindämmt, die Zahlungsdienstleistungen hauptsächlich nutzen, um für andere Zwecke Kundendaten zu sammeln,
- auch ohne Anbindung an das digitale Netz zur Verfügung steht.

Die für den Digitalen Euro notwendige digitale Geldbörse – das „Wallet“ – sollte technologieoffen und nachfragegerecht auf einem Rechner, einem Handy, einer Karte oder einem beliebigen anderen Gerät untergebracht werden können.

Die zur Geldwäschebekämpfung erforderliche Datentransparenz und dafür erforderliche Meldepflichten dürften – wie heute – erst oberhalb bestimmter Schwellenwerte und unter Berücksichtigung der Schutzinteressen der Betroffenen verlangt werden. Fixe Obergrenzen für Bargeldzahlungen, wie sie auf EU-Ebene in Zusammenhang mit dem Kampf gegen Geldwäsche diskutiert werden, sind nicht angebracht. Sie wären unangemessen und stünden nicht im Einklang mit der Eigenschaft des digitalen Euro wie des Bargelds als gesetzliches Zahlungsmittel.

Um Stabilität und geldpolitische Souveränität zu gewährleisten, muss die für den Digitalen Euro zur Verfügung gestellte Geldmenge – wie beim Bargeld – unmittelbar von der EZB bzw. den Notenbanken der Eurozone kontrolliert werden.

Diese Ziele dürfen trotz der bestehenden leistungsfähigen Zahlungssysteme nicht unterschätzt werden, denn die mit ihnen erreichte Breitenakzeptanz prägt den Markterfolg einer digitalen Währung entscheidend mit.

### 2.3 Digitalen Euro und Bargeld parallel verwenden

Der Digitale Euro darf – und soll laut EZB – das Bargeld nicht ersetzen, sondern als innovative Lösung ergänzen. Damit steht künftig beides als gesetzliches Zahlungsmittel zur Verfügung. Das Maß, in dem Bargeld verwendet wird, muss dabei weiter dem Markt überlassen bleiben. Um eine Abschaffung durch sukzessiven Wegfall der unter heutigen Bedingungen für die Betreiber zu teuren Ausgabestellen zu verhindern, gilt es, die Infrastruktur zur Bargeldversorgung effizienter auszugestalten als es heute der Fall ist.

### 2.4 Herausforderung für Zahlungsdienstleister annehmen

Die Etablierung eines besonders effizienten elektronischen Zahlungsmittels kann insbesondere für heutige reine Zahlungsdienstleister wie die Kreditkartenunternehmen oder KLARNA disruptiven Charakter haben. Das gilt allerdings unabhängig davon ob die EZB dieses Projekt aufsetzt, oder ob sie die Innovationsführerschaft und damit auch die mit neuen Lösungen verbundenen wirtschaftlichen Möglichkeiten anderen überlässt. Die Herausforderung sollte deshalb angenommen werden. Gegebenenfalls Betroffenen ist Mitwirkung zu empfehlen, um unter den neuen Bedingungen führend dabei zu sein.

## 3 Innovationspotenzial für den Euro

Durch neue Standards und Dienstleistungen Europa wirtschaftlich stärken

### 3.1 Digitalen Euro innovationsgerecht ausgestalten

Der Digitale Euro muss so ausgestaltet werden, dass innovative Finanzdienstleistungen, wie sie im Umfeld von Kryptowährungen entstehen, ihn als Basis nutzen können. Dabei geht es aus heutiger Sicht insbesondere um folgende Felder:

- Die sichere Dokumentation von Zahlungen und mit ihnen verbundener Geschäfte mittels der Distributed-Ledger-Technologie. Diese Technologie ermöglicht es, entsprechende Daten dezentral und weitestgehend gegen Fälschung und Verlust gesichert zu speichern. Wichtig ist das insbesondere etwa im Umgang mit Geschäftspartnern in unsicheren Wirtschaftsräumen.
- Eine gegenüber bestehenden Möglichkeiten noch flexiblere Automatisierung von Zahlungsvorgängen; hierfür werden in sogenannten „Smart Contracts“ programmgestützt Bedingungen festgehalten und kontrolliert, deren Eintritt die Zahlung automatisch auslöst. Fachlich geht es um „Delivery versus Payment“, also eine garantierte Verbindung von Lieferung und Zahlung, die beiden Parteien hohe Sicherheit gibt. Vorteilhaft ist das insbesondere dann, wenn die herzustellenden Bedingungen komplex, aber automatisiert erfassbar sind, wenn der Leistungsaustausch im Rahmen von Industrie 4.0 von Maschinen organisiert wird oder wenn es um einen ausschließlich digitalen Leistungsaustausch zwischen einander unbekanntem Geschäftspartnern geht.
- Eine Bindung Dritten zur Verfügung gestellter Mittel an bestimmte Bedingungen über „programmierbares Geld“. Bedingung kann etwa eine Verzinsung (positiv oder negativ) oder auch eine auf bestimmte Zwecke oder Fristen beschränkte Verwendung der Mittel sein. Erreicht wird das durch Verwendung digitaler Token, also mit Programmen versehener digitaler Speichersysteme, die technisch sicherstellen, dass die vorgegebenen Bedingungen eingehalten werden.

### 3.2 Innovationen angehen und nutzen

Die deutschen und europäischen Finanzinstitute stehen mithin vor der Herausforderung, auf Basis des heutigen Euro wie des künftigen digitalen Euro neue Finanzdienstleistungen für das digitale Zeitalter zu entwickeln. Dazu gehören auch neue Geschäftsmodelle zur Ausgabe von und zum Handel mit Wertpapieren.

Die Realwirtschaft hat im Gegenzug die Chance, ihre Geschäfte gestützt auf diese neuartigen Finanzdienstleistungen zu optimieren. Besondere Vorteile können etwa sein:

- höhere Sicherheit im Umgang mit schwierigen Geschäftspartnern und Märkten, insbesondere im internationalen Geschäft
- höhere Liquidität durch umgehende Bezahlung von Leistungen
- geringere Kosten für Absicherungsstrategien
- insgesamt deutlich besser auf digitale Geschäftsmodelle zugeschnittene Zahlungs- und Finanzdienstleistungen

### 3.3 Erfolg durch europäische Standards sicherstellen

Innovative Finanzdienstleister setzen sich bereits mit der Entwicklung entsprechender Produkte auseinander. Allerdings geht es bisher im Wesentlichen um Nischenprodukte einzelner Anbieter. Damit sich hoch innovative Finanzdienstleistungen als europäische Produkte international durchsetzen, müssen von Europa ausgehend Standards und Schnittstellen geschaffen werden, die Interoperabilität zwischen Angeboten unterschiedlicher Dienstleister sicherstellen.

Natürlich eröffnen solche Standards jedem Unternehmen weltweit die Möglichkeit, entsprechende Produkte zu platzieren. Allerdings geben diejenigen, die die Standards setzen, damit ihren eigenen Produkten entscheidende Marktvorteile mit. Insofern sollten die auf dem Feld entscheidenden Stakeholder in der EU zielgerichtet und mit einem ehrgeizigen Zeithorizont die Entwicklung entsprechender Standards betreiben.

## Ansprechpartner / Impressum

---

### Dr. Benedikt Röchardt

Abteilung Wirtschaftspolitik

Telefon 089-551 78-252

Telefax 089-551 78-249

[benedikt.ruechardt@vbw-bayern.de](mailto:benedikt.ruechardt@vbw-bayern.de)

### Impressum

Alle Angaben dieser Publikation beziehen sich ohne jede Diskriminierungsabsicht grundsätzlich auf alle Geschlechter.

### Herausgeber

#### **vbw**

Vereinigung der Bayerischen  
Wirtschaft e. V.

Max-Joseph-Straße 5  
80333 München

[www.vbw-bayern.de](http://www.vbw-bayern.de)

© vbw Oktober 2021